

Signatur: 2026.SR.0311
Geschäftstyp: Interpellation
Erstunterzeichnende: Thomas Glauser (SVP), Alexander Feuz (SVP)
Mitunterzeichnende: Nicolas Lutz, Niklaus Mürner
Einreichtdatum: 10. September 2026

Interpellation: Viererfeld/Mittelfeld: Mehr Grün, mehr Biodiversität und eine bessere CO₂-Bilanz

Fragen

Das Viererfeld/Mittelfeld soll rund 1'100 Wohnungen aufnehmen. Gleichzeitig sollen grosse Grünräume erhalten bleiben. Die Stadt weist darauf hin, dass etwa die Hälfte des Viererfelds und ein Drittel des Mittelfelds grün bleiben sollen. Die aktuellen Planungsgrundlagen sehen zudem mindestens 15 Prozent der Gesamtfläche als naturnahe Lebensräume vor. Angesichts der massiven Kostensteigerung stellt sich jedoch die Frage, ob die Planung ökologisch und städtebaulich noch besser gemacht werden kann. Die SVP ist der Auffassung, eine kompaktere Bauweise zu prüfen: gezielt höher bauen, weniger Bodenfläche beanspruchen und dafür grössere zusammenhängende Grün- und Naturräume schaffen. Das Viererfeld soll eine grüne Lunge für Bern werden.

Der Gemeinderat wird gebeten, zu beantworten:

1. Wie viel Grünfläche bleibt nach der heutigen Planung tatsächlich dauerhaft unversiegelt?
2. Wie viel Boden wird durch Gebäude, Strassen und Plätze versiegelt?
3. Wie viele Bäume werden gefällt und wie viele neu gepflanzt?
4. Wie gross ist die heute geplante Fläche für naturnahe Lebensräume?
5. Ist der Gemeinderat bereit, diesen Anteil deutlich über die bisherigen Mindestvorgaben hinaus zu erhöhen?
6. Welche zusätzlichen Grünflächen könnten durch eine kompaktere und höhere Bauweise geschaffen werden?
7. Wie würde sich eine Reduktion der Gebäudegrundflächen auf die Biodiversität auswirken?
8. Welche Tier- und Pflanzenarten profitieren konkret von der Planung?
9. Wie werden ökologische Korridore und Trittsteinbiotope sichergestellt?
10. Wie hoch ist die erwartete CO₂-Belastung durch Erstellung und Betrieb des Quartiers?
11. Welche Variante weist über den gesamten Lebenszyklus die beste CO₂-Bilanz auf?
12. Wurde eine Variante «höher und kompakter bauen – dafür mehr Grünfläche» systematisch geprüft?
13. Wie wirken sich unterschiedliche Bauhöhen auf graue Energie und CO₂-Emissionen aus?
14. Kann durch zusätzliche Bäume, Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünung die Klimaanpassung verbessert werden?
15. Ist der Gemeinderat bereit, das Viererfeld als grüne Lunge der Stadt Bern weiterzuentwickeln?

Begründung

Bern braucht Wohnraum – aber Bern braucht auch Natur. Eine wachsende Stadt darf nicht automatisch bedeuten, dass immer mehr Boden verbaut wird. Wenn durch eine gezielte Verdichtung in die Höhe weniger Fläche am Boden benötigt wird, kann zusätzlicher Raum für Bäume, Natur, Biodiversität und Erholung geschaffen werden.

Die Stadt soll deshalb nicht nur fragen, wie viele Wohnungen gebaut werden können, sondern auch, wie viel Natur erhalten und neu geschaffen werden kann.

Dringlichkeit

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.